

## Ein jungbronzezeitlicher Siedlungsplatz in den „Muchower Tannen“, Kreis Ludwigslust

Jürgen Brandt, Schwerin

[erschienen in: Informationen des Bezirksarbeitskreises für Ur- und Frühgeschichte Schwerin 30 (1990), S. 20-25]

Im „Jahrbuch für Bodendenkmalpflege in Mecklenburg 1988“ berichtet Verfasser über zwei jungbronzezeitliche Keramikkomplexe aus Muchow im Kreis Ludwigslust (J. Brandt u. L. Kluck 1988, S. 112 ff.). Bei dem Komplex II handelt es sich um ein durch seine Lage an der Abbruchkante einer ehemaligen Kiesgrube in den „Muchower Tannen“ gestörtes Urnengrab mit einem sich unmittelbar daneben befindlichen Keramikdepot. Es mußte offenbleiben, ob hier ein neues Gräberfeld oder eine Bestattung im Bereich einer Siedlung vorlag, da weitere Funde von diesem Platz fehlen.

Das Keramikensemble bestand aus 11 Gefäßen und wurde in die Periode IV nach O. Montelius datiert, wobei sich Einflüsse der Lausitzer Kultur andeuteten.

Im Herbst 1989 sollte im Rahmen einer einwöchigen Sondierungsgrabung versucht werden, noch offene Fragen zu klären.<sup>1)</sup> Das Fundgelände ist gegenwärtig mit Kiefern bewachsen. Diesen Gegebenheiten angepaßt, wurde eine Fläche von 18 m<sup>2</sup> um den Standort des Komplexes II (J. Brandt u. L. Kluck 1988, S. 110, Abb. 1 oben) freigelegt. In einem Abstand von 4,8 m zur ehemaligen Bestattung befand sich, in der sonst bis auf wenige Scherben fundfreien Zone, eine Siedlungsgrube. Hinweise auf zerstörte Gräber (Branderde, Leichenbrand, Scherben) waren nicht vorhanden. Ein 63,0x0,5 m langer und 0,8 m tiefer Suchschnitt, der einer Schneise folgte, erbrachte dann in 0,3—0,6 m Tiefe vier weitere Gruben in einem Abstand von jeweils 10 m. Der Schnitt lag 30 m nordöstlich des Grabes und verlief von West nach Ost (Abb. 13). Alle Grubenschnitte hatten die gleiche Orientierung.

Grube 1 (Abb. 13): Rundovale Grube mit flachmuldenförmigem Querschnitt, graubrauner Füllung, darin regellos verteilt große Menge Keramik. T 0,35, L 0,5, Br 0,4, max. T 0,6 m (Abb. 14 a-h).

Grube 2 (Abb. 13): Rundovale Grube mit muldenförmigem Querschnitt und grauer Füllung, darin wenige Scherben. T 0,35, L 0,8, Br 0,6, max. T 0,6 m (Abb. 15 b, c).

Grube 3 (Abb. 13): Kleine Branderdegrube mit muldenförmigem Querschnitt, im oberen Drittel annähernd kreisförmig angeordnet geglähte Feldsteine, mehrere Scherben regellos in der Grube verteilt. T 0,35, L 0,5, Br 0,4, max. T 0,6 m (Abb. 15 d, e).

Grube 4 (Abb. 13): Annähernd runde Grube mit sackförmigem Querschnitt. In den oberen zwei Dritteln graue, mit Scherben und wenigen Knochenbrandpartikeln durchsetzte Füllung, im unteren Drittel eine Branderdeschicht. T 0,6, L 1,5, Br 1,4, max. T 1,4 m.

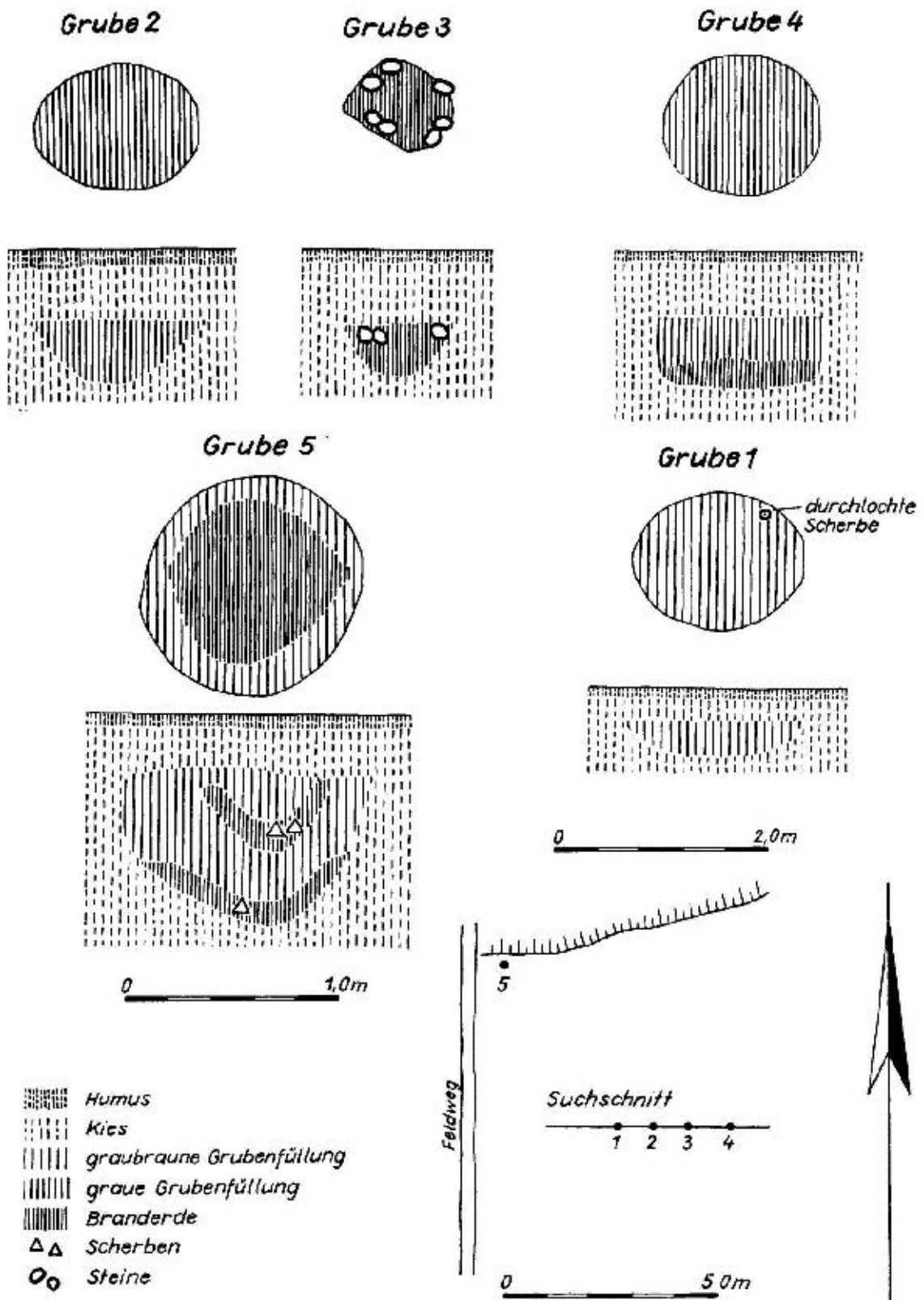


Abb. 13 Muchow, Kr. Ludwigslust. Gruben 1—5 und ihre Lage

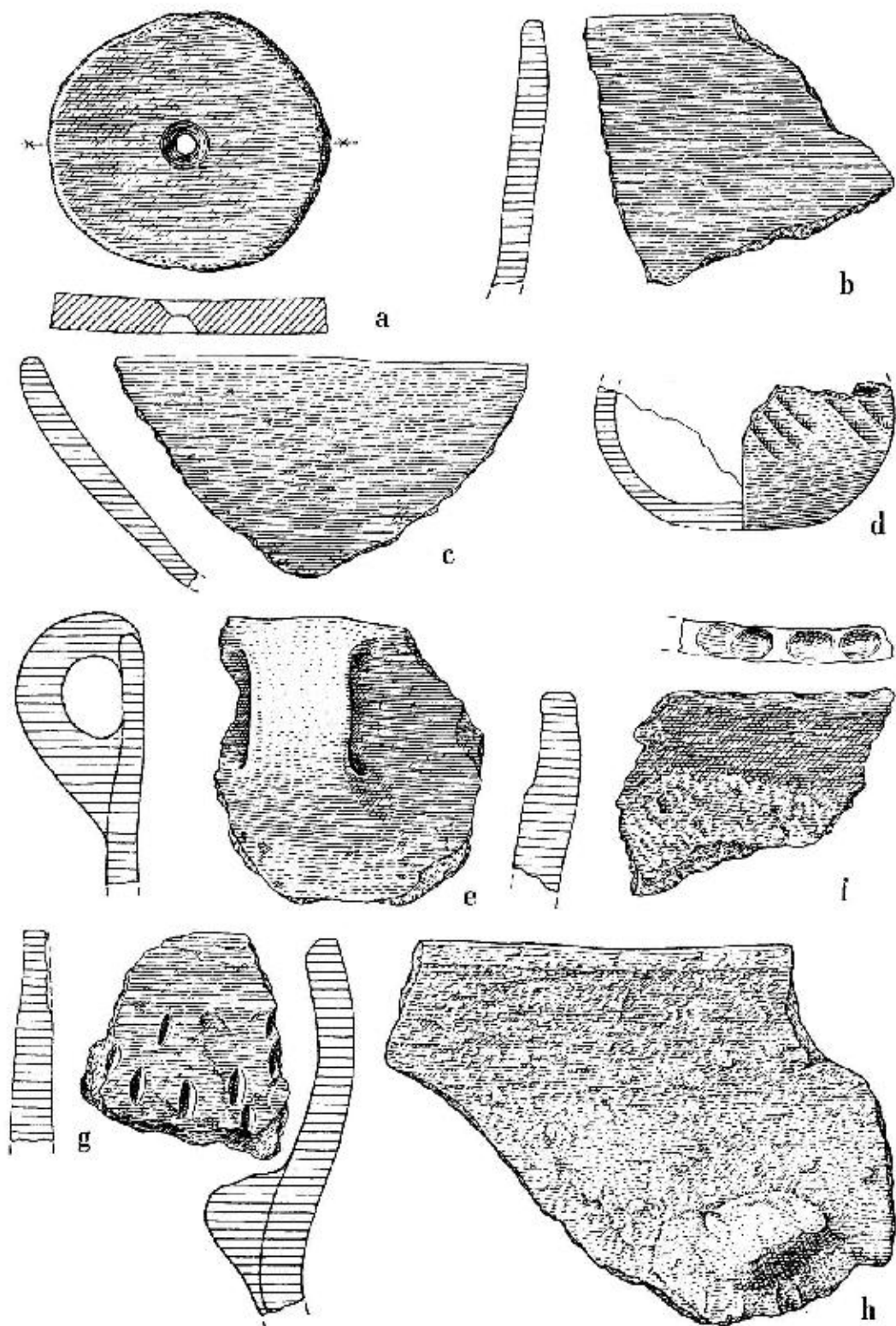


Abb. 14 Muchow, Kr. Ludwigslust. Jungbronzezeitliche Keramik. Grube 1. 1:2

Grube 5 (Abb. 13): Annähernd runde Grube mit sackförmigem Querschnitt. In der graubraunen Füllung zeichneten sich zwei Branderdeschichten ab. Scherben (Abb. 15 f, g), Knochenbrand- und Holzkohlepartikel in der Grube verteilt. T 0,25, L 1,1, Br 1,0, max. T 1,0 m.

Betrachtet man den Inhalt der Gruben, so stellt man bis auf Grube 1 eine relative Fundleere fest. Auffallendster Gegenstand war eine doppelkonisch durchlochte Tonscherbe aus Grube 1 (Abb. 14 a). U. Schoknecht konnte aus Waren ein ähnliches Stück vorstellen (1978, S. 128, Abb. 6 h). Er gibt auch eine Übersicht über bekannter Scheiben der jüngeren Bronze- und vorrömischen Eisenzeit (1978, S. 123 f.). Die Gefäßreste aus Grube 1 (Abb. 14 d) und 3 (Abb. 15 d) lassen mit ihrer Schrägkannelierung Lausitzer Einflüsse erkennen. Ansonsten herrschen für die Jungbronzezeit unseres Raumes typische Keramikformen, wie Schalen (Abb. 14 c, e; 15 a bis d, g, i), Töpfe und kumpfähnliche Gefäße (Abb. 14 f, g, h; 15 e, h, k, j) vor. Reste von Kegelhalsterrinen dürften die Ränder der Abbildungen 14 b und 15 f darstellen. Die Scherbe eines Siebgefäßes (Abb. 15 l), die zwischen den Gruben im Suchschnitt lag, kann man zum normalen Inventar einer Siedlung zählen. In jeder Grube befanden sich aber auch Scherben mit bis unter die Randlippe gezogener Rauhung (Abb. 14 f, h; 15 e, j, k), die ein sicheres Indiz für eine zeitliche Zuordnung in die jüngere Bronzezeit sind. Verzierungselemente, erwartungsgemäß spärlich, waren Strichmuster (Abb. 15 a), umlaufende Rillen (Abb. 15 b) oder Fingernageleindrücke und Dellen auf Wandung und Randlippe (Abb. 14 f, g; 15 a).

Im folgenden soll nicht versucht werden, jungbronzezeitliche Gruben auf Grund ihrer Form und Größe oder ihres Inhaltes zu definieren (hier müßte dann allein den verschiedenen Siedlungsgruben ein besonderes Kapitel gewidmet werden: Abfall-, Vorrats-, Hausgruben u.a.). Der Verfasser möchte stattdessen das grundsätzliche Auftreten dieser Gruben auf Plätzen mit unterschiedlicher Funktion, wie den Siedlungen, den Bestattungs- und den Kultplätzen, herausstellen.

Betrachtet man jungbronzezeitliche Gruben auf Fundplätzen, die auf Grund ihrer Anzahl verallgemeinernde Schlußfolgerungen zulassen, z. B. Waren (U. Schoknecht 1978, S. 115 ff.) mit 30 Gruben der jüngeren Bronze- bis vorrömischen Eisenzeit oder aus dem Kreis Güstrow Nienhagen mit 14 bzw. Langhagen mit 11 Gruben (W. Mastaler 1981, S. 5 ff.), so zeigt sich häufig eine relative Fundleere und eine geringe Größe, zwischen 0,5 und 1,0 m<sup>2</sup>, ein Habitus, der auch für die Muchower Gruben zutrifft. Wie auf Siedlungsplätzen jedoch zu erwarten, sind immer auch Gruben größeren Ausmaßes und größerer Tiefe vorhanden. Sie enthalten oft eine erhebliche Anzahl keramischer Funde, aber auch Einzelstücke, wie wir es aus dem Kreis Güstrow (W. Mastaler 1981, S. 11 f.) oder Raduhn, Kr. Parchim (J. Brandt 1981, S. 13 ff.; 1982, S. 16 ff.), kennen. So waren in Raduhn in einer Grube die Reste von mindestens 105 Gefäßen und einer Bronzenadel und in einer anderen mindestens 140 Gefäße, zuzüglich eines Knochengertes.

Bezüglich der Gräberfelder sei auf das von der „Dehms“ bei Blievenstorf, Kr. Ludwigslust, hingewiesen (H. Keiling 1964, S. 39 ff. und 1968, S. 211 ff.).

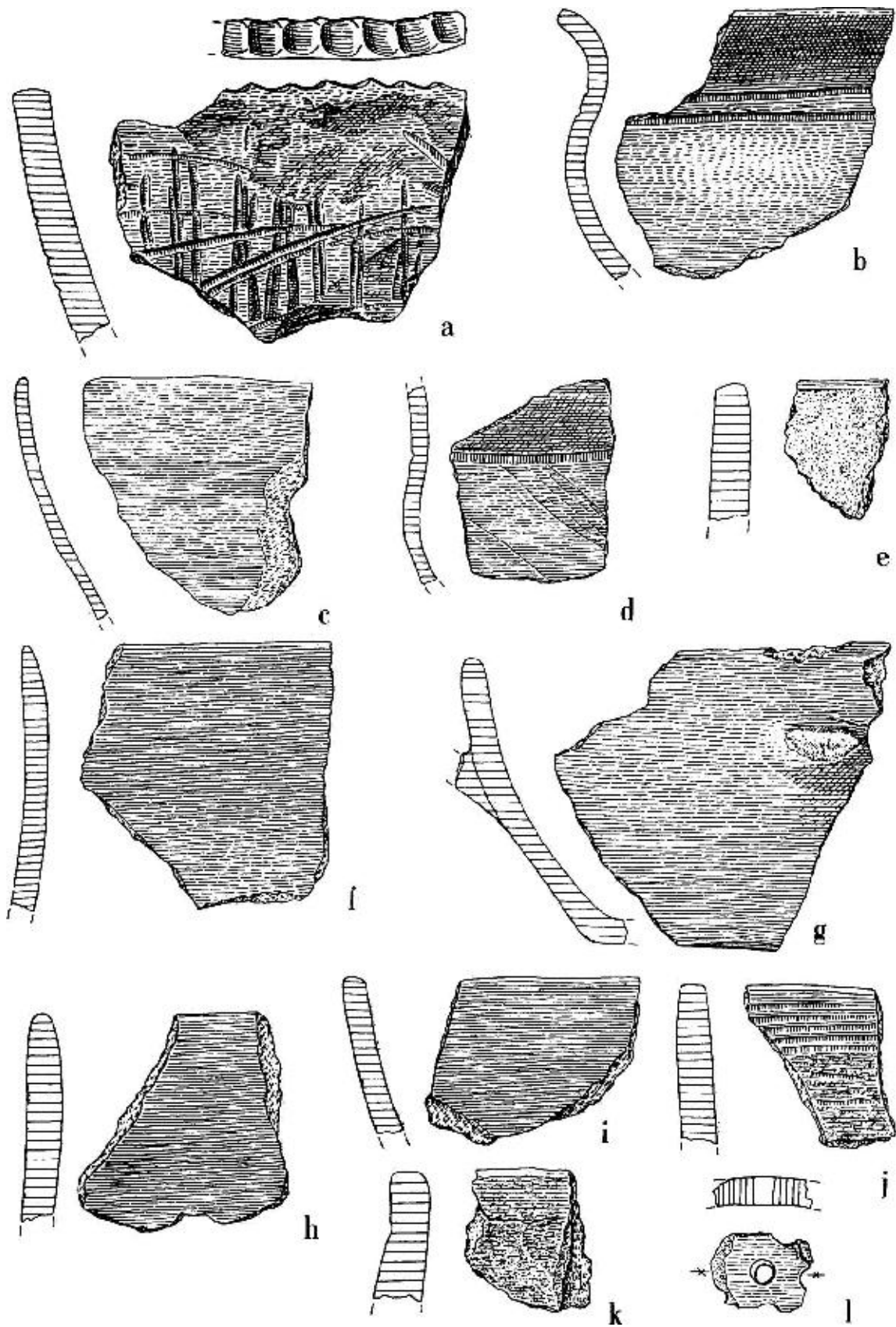


Abb. 15      Muchow, Kr. Ludwigslust. Jungbronzezeitliche Keramik.  
 a Grube 1, b, c Grube 2, d, e Grube 3, f, g Grube 5, h—l aus dem Suchschnitt. 1:2

Hier wurden sieben Gruben entdeckt, die kaum Funde enthielten. Anders sah es in Bütow, Kr. Röbel, aus. Von hier legte S. Schacht (1979, S. 63 ff.) 80 untersuchte jungbronzezeitliche Gruben vor. 55 Gruben enthielten wenige und 22 gar keine Funde. Die Verfasserin stellt jedoch fest, daß die Röbbeler Gruben durchschnittlich kleiner als z. B. die Siedlungsgruben aus Waren waren (S. 77 f.). Indem sie Befunde anderer Plätze mit auswertet, kommt sie (S. 78 f.) zu dem Schluß, daß es sich um einen Kultplatz der jüngeren Bronze- bis vorrömischen Eisenzeit handelt, wie sie im nördlichen Mittel- und südlichen Nordeuropa vorkommen (S. 81 f.). Auf den Muchower Befund zurückkommend, stellt Verfasser folgendes fest. Bei dem Fundplatz in den „Muchower Tannen“ handelt es sich um einen jungbronzezeitlichen Siedlungsplatz, in dessen Bereich das 1988 vorgestellte Urnengrab und das Keramikdepot gehören. Die Datierung erfolgt durch den genannten Keramikkomplex in die Periode IV nach O. Montelius, die Einflüsse der Lausitzer Kultur wurden am geborgenen Material bestätigt.

#### Anmerkung

<sup>1)</sup> Bei dem ehrenamtlichen Bodendenkmalpfleger E. Boese, Muchow, und dem Studenten F. Mroszek, Parchim, bedanke ich mich für die tatkräftige Unterstützung.

#### LITERATUR:

BMJ = Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch.

J. Brandt, Ein jungbronzezeitlicher Siedlungsplatz von Raduhn, Kreis Parchim. Informationen Schwerin 21, 1981, S. 13-21.

J. Brandt, Einflüsse der Lausitzer Kultur auf dem jungbronzezeitlichen Siedlungsplatz Raduhn, Kreis Parchim. Informationen Schwerin 22, 1982, S. 16—23.

J. Brandt u. L. Kluck, Zwei jungbronzezeitliche Fundkomplexe aus Muchow, Kreis Ludwigslust. BMJ 1988, S. 109-118.

Informationen Schwerin = Informationen des Bezirksarbeitskreises für Ur- und Frühgeschichte Schwerin.

H. Keiling, Der jungbronzezeitliche Bestattungsplatz auf der „Dehms“ von Blievenstorf, Kreis Ludwigslust. BMJ 1964, S. 39-152.

H. Keiling, Weitere jungbronzezeitliche Grabfunde von der „Dehms“ bei Blievenstorf, Kreis Ludwigslust. BMJ 1968, S. 211-264.

W. Mastaler, Zwei neue jungbronzezeitliche Siedlungen im Kreis Güstrow. Informationen Schwerin 21, 1981, S. 5—12.

S. Schacht, Bütow, Kreis Röbel — Siedlung oder Kultstätte der Jungbronzezeit? BMJ 1979, S. 59-82.

U. Schoknecht, Jungbronze- und ältereisenzeitliche Siedlungsgruben bei Waren/Müritz. BMJ 1978, S. 115-132.